

KZ - Gedenkstätte Neckarelz e.V.**Mosbacher Str. 39,
74821 Mosbach-Neckarelz****Tel: 06261 - 670 653
Fax: 06261 - 672 381**e-mail: vorstand@kz-denk-neckarelz.deBankverbindung: Sparkasse Mosbach BLZ 674 500 48
Kontonummer 36 88 595www.kz-denk-neckarelz.de

Kleiner Rundgang durch die neue Gedenkstätte

Seit August 2007 hat unser Verein eine neue Gedenkstätte für eine Übergangszeit von zwei Jahren, die sich trotz eingeschränkter Räume sehen lassen kann. Konzeptionell wurde die alte Ausstellung in verdichteter und ein wenig reduzierter Form übernommen.

Sie hat aber punktuell sogar an Schlüssigkeit gewonnen. Wir werden mit ihr mindestens die nächsten zwei Jahre gut leben können.

1. Grundprinzipien

Nach wie gilt das Prinzip der „Textlosigkeit“, das heißt, es gibt keine erläuternden Texte, sondern Installationen und Exponate, die zum eigenen Nach-Denken und zum Fragen anregen sollen.

Ein Bild der Lager-Geschichte entsteht dann im Gespräch mit den jeweiligen Gedenkstätten-LotsInnen. So fällt es sehr viel leichter, sich auf verschiedene Bildungs- und Sprachniveaus sowie auf den unterschiedlichen Stand von Vorkenntnissen einzulassen. Im Mittelpunkt jeder Begleitung stehen die „Entdeckungen“ der Besucher und die Reflexion über das Gesehene.

Vertiefte Informationen stehen in Form von Büchern, Broschüren und CDs zur Verfügung.

2. Zwei Säulen der Geschichte

Rechts des Eingangs symbolisieren zwei Standvitrinen die beiden Säulen des KZ-Komplexes: Zum einen der KZ-Komplex der Neckarlager anhand des (nicht unbedingt repräsentativen) Schicksals von Eduard Posert, wodurch aber ein Heimatbezug hergestellt wird. Zum anderen der Rüstungs- und Zwangsarbeitskomplex „Goldfisch“ mit Fundstücken aus dem Obrighheimer Stollen, Standort der unterirdischen Rüstungsfabrik „Goldfisch“.

3. Die Guckkastenwand

Die Guckkastenwand lädt ein, die wichtigsten Bereiche des Lageralltags hinter einer symbolischen und verrätselten Darbietungsform zunächst zu entdecken und dann darüber nachzudenken.

Zwei verspiegelte Kästen laden ein, sich mit der Frage nach Täter- und Opferschaft auseinander zu setzen. Ein Kasten symbolisiert den Appellplatz und Bestrafung. Weitere stellen die medizinische Versorgung, die Themen Überleben, Ernährung bzw. Hunger und Tagesablauf dar (Besteck des belgischen KZ-Häftlings Roland Currinckx, „Speisekarte“ als Gegensatz zu „Essen wie in der Steinzeit“, Lügen auf den Tagesablauf durch die Zeichnungen René Meffres, Möglichkeit zum Ertasten

des Löffels). Ein Guckkasten weist auf die Bürokratie im Lageralltag und den „verwalteten Häftling“ hin.

Auf der Schmalseite wird der Goldfischstollen symbolisch angedeutet, aber auch durch Fotos in seiner Realität sichtbar. Ein Mercedes-Stern lenkt auf jenen „Stern und seinen Schatten“ hin. Der Besucher umrundet diesen Guckkastenblock über eine „Rampe“, ein „Stacheldrahtzaun“ obendrauf symbolisiert das Eingesperrtsein.

4. Infowände zum KZ-Kosmos

Zwei Infowände zeigen die Orte auf, die mit dem KZ-Komplex Neckarlager zusammen hingen, und verdeutlichen, wie der gesamte Elzmündungsraum von ihm erfasst wurde. Außerdem wird das KZ Neckarelz und seine Lager in den Kontext des Konzentrationslagersystems gestellt, insbesondere den des Stammlagers KL Natzweiler, dessen Kommandantur und Verwaltung nach der Evakuierung des Elsass im Herbst 1944 unter anderem auf Orte in unserer Region verteilt wurden.

5. Zeichnungen und Original-Objekte

Drei Hängevitriolen präsentieren Zeichnungen des KZ-Häftlings Jacques Barrau, dem „Kronzeugen“ des Lagerlebens. Sie sind weitgehend die einzigen bildlichen Zeugnisse aus der Zeit des Bestehens des KZ Neckarelz von Mitte März 1944 bis 28. März 1945. Seine Zeichnungen zeigen die Themen Bestrafung und Tod, das Leben im Lager bzw. in der „Schule“ sowie den Ort Neckarelz und sein KZ. Ergänzt werden die Bilder durch Tauschobjekte, Geschenke an Bewohner aus Neckarelz, welche Häftlinge angefertigt hatten oder besaßen. Diese Zeugnisse stehen für „Selbstbehauptung“, „Überleben“ und „Hoffnung“ der Häftlinge.

6. Bilder und Namen

Ergänzt wird die Ausstellung noch durch Folienbilder von (befreiten) Häftlingen des KZ Neckarelz. Eine Tafel mit Namen von ehemaligen Häftlingen des KZ Neckarelz wird die mehr als 25 Herkunftsnationen der Häftlinge repräsentieren („Europa am Neckar“, „babylonische Sprachverwirrung“).

7. Vertiefte Informationen

In unserem Rollschrank steht dem Besucher ein reiches Literaturangebot zum KZ Neckarelz zur Ansicht bzw. zum Verkauf zur Verfügung, so dass der Interessierte sich umfassend informieren kann. Auch der PC und der Fernseher mit den Abspielgeräten ist in den „KZ-Infopunkt“ integriert.

8. Mediale Bedingungen

Für den Besuch von Schulklassen und Gruppen besteht in der Mitte des Ausstellungsraumes Platz für einen Stuhlkreis sowie die Möglichkeit zum Anschauen von Videofilmen. Wie bislang in unserer gedenkstättenpädagogischen Konzeption soll der Zusammenhang des damaligen Alltags von Häftlingen mit den heutigen Kriegen und der Menschenrechtsfrage diskutiert werden.

9. Außerhalb der Gedenkstätte

Was der Besucher in der Ausstellung nicht findet, kann er (wie bisher) im Schulhof, dem ehemaligen Appellplatz (Alexander-Rudenko-Baum, schwarze Tafel über der Schultüre gedenkt der Toten) und mit dem Blick auf das Schulgebäude, dem ehemaligen KZ, finden. Er soll verstärkt auf dem Geschichtslehrpfad in Obrigheim und weiteren Gedenkorte in der Region hingewiesen werden, um dort weitere Elemente zu entdecken.

Wir hoffen, dass Sie den Infopunkt Gedenkstätte ansprechend finden und freuen uns auf Ihren Besuch! Sie finden unseren Ausstellungsraum schräg über den Schulhof der Clemens-Brentano-Schule (Mosbacher Straße 39) im hinteren unteren Eingang der Comenius-Förderschule. Die Öffnungszeiten sind wie bisher jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 15 bis 18 Uhr, sowie für Gruppen und Schulklassen nach Vereinbarung (Tel. 06261-670653, mit Anrufbeantworter).